Der Weltkrieg.

(Fortsetzung von Seite 1.)

General von Mackensens Armee befindet sich auf erfolgreichem Vormarsch auf beiden Seiten des Sanflusses in südöstlicher Richtung. Ein Uebergang über den San ist östlich von Radymno erzwungen worden. Das 6. österr.-ungar. Armeekorps hat den Brückenkopf bei Zagrodny erstürmt. Oestlich von Zagrodny und südöstlich von Przemysl rücken unsere Heere langsam gegen starke russische Stellungen vor, die teilweise durch Beton verstärkt sind. Während der letzten zwei Tage ist die Zahl der Gefangenen auf 25,000 gestiegen. Bis Dienstag abend hatten wir weitere 64 Geschütze, davon 10 schwere, 64 Maschinengewehre und 14 Munitionswagen genommen. Südlich vom Dniester und in Russisch-Polen ist die Lage im allgemeinen unverändert. In den Kämpfen nördlich der Weichsel machten wir 998 Gefangene."

Am 27. Mai wurde folgende amtliche österreichische Bekanntmachung ausgegeben: „Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz, im Distrikt um Przemysl, machen die teutonischen Alliierten weitere Fortschritte. Oestlich von Radymno nahmen Teile unseres 6. Korps Rionowice und die Hohen von Hosodysdo, die von den Russen hartnäckig verteidigt wurden. Bei dieser Gelegenheit machten wir über 2000 Gefangene und nahmen 6 Geschütze. Südöstlich von Przemysl gelang es, einige der Hauptverteidigungslinien der Russen bei Goußkow zu durchbrechen. 2800 Gefangene und 11 Maschinengewehre wurden hier genommen. Zugleich durchbrachen österreichische und deutsche Truppen der Armee des General Linsingen die russische Front südöstlich von Trohobycz und in der Nähe von Stryj. Der Angriff wird hier fortgesetzt. Auf der Pruth Linie und in Russisch-Polen ist die Lage unverändert."

Am 28. Mai lautete der amtliche deutsche Bericht wie folgt: „Auf dem östlichen Kriegsschauplatz haben unsere Truppen an der Dubysa aufs neue die Offensive ergriffen. Ein Angriff, der auf beiden Seiten der Straße zwischen Roßjeny und Erigota unternommen wurde, wurde durch gute Resultate gekrönt. Wir machten 3,120 Russen zu Gefangenen. Auf dem übrigen Teil dieser Front wurden an verschiedenen Plätzen Nachtangriffe der Russen zurückgeschlagen. Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz versuchte der Feind, um das Vordringen der teutonischen Verbündeten aufzuhalten, mit von anderen Kriegsschauplätzen herbeigebrachten frischen Truppen an verschiedenen Punkten des rechten Ufers des San anzugreifen. Diese Versuche schlugen fehl. Nur in der Gegend von Sieniawa wurden schwache Divisionen auf das linke Ufer des San zurückgedrängt. Bei dieser Gelegenheit konnten sechs unserer Kanonen nicht rechtzeitig weggebracht werden. In dem Abschnitte nordöstlich von Przemysl machen wir andauernd gute Fortschritte an beiden Ufern der Wyszna. In der am 25. Mai gemeldeten Beute kommen noch weitere 9000 Gefangene, 25 Kanonen und etwa 20 Maschinengewehre." Urumiah, Persien, ist nach einem Gefechte mit den Türken in der Gegend von Dilman von den Russen besetzt worden. Der Generalstab der russischen Kaukasusarmee gab diese Erklärung aus.

Ueber die österreichisch-italienischen Operationen ist Folgendes zu vermelden: Am 22. Mai wurde in Rom nachstehender Erlaß publiziert: „In den Provinzen Brescia, Verona, Vicenza, Belluno, Udine, Venedig, Padua, Treviso, Mantua und Ferrara sowie auf den Inseln und Küstenstädten der Adria herrscht von heute ab der Kriegszustand." Diese Bekanntmachung wurde vom Volke mit Jubel begrüßt und als eine Kriegserklärung aufgefaßt. König Victor Emanuel bestätigte heute nachmittag die im Senat und Deputiertenkammer angenommene Vorlage, wonach der Regierung die Vollmacht, Krieg zu erklären, gegeben wird. Im Laufe des Tages erließ der König ein Manifest an das Volk, worin er behauptet, daß die italienische Nation nur gezwungen zu den Waffen greift, um für die gerechte Sache einzustehen. Der Mobilisierungsbefehl der italienischen Armee wurde heute nachmittags veröffentlicht.

Am 23. Mai besagt eine Meldung aus Wien, daß der italienische Botschafter in Oesterreich, Herzog von Avarna, gestern nachmittag Baron von Burian, dem österreichisch-ungarischen Minister des Aeußern, die folgende Kriegserklärung überreicht hat: Uebereinstimmend mit den Befehlen Sr. Majestät des Königs, seines erhabenen Herrschers, hat der unterzeichnete Botschafter Italiens die Ehre, Sr. Exzellenz, dem auswärtigen Minister von Oesterreich-Ungarn, die folgende Kommunikation zu überreichen: „Erklärungen sind am vierten dieses Monats der Kaiserlichen und Königlichen Regierung über ernste Beweggründe zugegangen, wegen welcher Italien, von seinem Rechte überzeugt, das Bündnis mit Oesterreich-Ungarn, das von der Kaiserlichen und Königlichen Regierung verletzt wurde, für null und nichtig und fortan als wirkungslos erklärte und sich mit Rücksicht darauf Freiheit des Handelns vorbehielt. Die Regierung des Königs, fest entschlossen, mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln Italiens Rechte und Interessen zu schützen, kann sich nicht ihrer Pflicht entziehen, gegen jede bestehende und zukünftige Bedrohung Maßnahmen zu ergreifen, Maßnahmen, die ihr die Erfüllung nationalen Sehnens auferlegen. Seine Majestät, der König, erklärt, daß er sich von morgen ab mit Oesterreich-Ungarn als in einem Kriegszustande befindlich betrachtet. Der Unterzeichnete hat die Ehre, gleichzeitig Seiner Exzellenz, dem Minister des Aeußern, bekannt zu geben, daß an diesem Tage die Pässe des Kaiserlichen und Königlichen Botschafters in Rom bereit liegen und daß auch er Seiner Exzellenz verpflichtet sei, wenn er gütigst auch ihm seine Pässe überreichen lasse.

(Gez.) Avarna.

Am 24. Mai hat Deutschland in aller Form Italien den Krieg erklärt und gleichzeitig dem deutschen Botschafter in Rom die Weisung erteilt, sofort abzureisen. Gleiche Befehle gingen den deutschen Konsuln in Italien zu. Ein offizielles Manifest an die Bürger Italiens wurde heute in Massen verteilt. Es heißt darin unter Anderem: „Von heute ab bildet ein jeder Bürger einen Teil der nationalen Verteidigung. Jedermann muß der Regierung unbeschränktes Vertrauen schenken und, sich selbst beherrschend, jedem Befehl ohne Widerspruch nachkommen. Alle Bürger müssen sich zu jedem Opfer bereit zeigen, um dadurch zum Siege Italiens beizutragen. Laßt uns nicht zögern oder murren! Ein Jeder möge seine Ausgaben beschränken, um unsere kämpfenden Truppen recht ausgiebig unterstützen zu können. Nichts laßt uns zu viel sein für unsere Soldaten und deren Familien!" — Neben General Cadorna als Höchstkommandierender wird General Carlos Canera als Zweitkommandierender der italienischen Truppen genannt. — Der Wert der österreichischen und deutschen Schiffe in italienischen Häfen, die zu Kriegsprisen gemacht wurden, wird auf mehr als $20,000,000 geschätzt. — In Wien wurde heute folgende Erklärung ausgegeben: „Auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz kam es nach der Kriegserklärung an einigen Plätzen in Tirol an der Grenze zu kleineren Zusammenstößen. Im Grenzgebiet an der Küste erschien italienische Kavallerie in der Nähe der Grenzstadt Strassoldo."

Am 25. Mai wurde folgendes Bulletin der österreichischen Regierung bekannt gegeben: „In der Nacht nach der Kriegserklärung unternahm unsere Flotte einen Angriff gegen die italienische Ostküste zwischen Venedig und Barletta und beschoß erfolgreich an mehreren Punkten Einrichtungen von militärischer Bedeutung. Zu gleicher Zeit schleuderten unsere Flugzeuge Bomben auf einen Luftschiffschuppen in Thiarvalla, militärische Gebäude in Ancona und das Zeughaus in Venedig. Es wurden erheblicher Schaden und Brände verursacht." — In Rom wurde amtlich angekündigt, daß italienische Streitkräfte in Oesterreich eingedrungen sind und die Stadt Coporetto, die Höhen zwischen den Flüssen Idria und Isonzo, sowie die Städte Cormons, Cervignano und Terzo besetzt haben. Die Erklärung des Kriegsministeriums besagt, daß die Operationen sich gestern im österreichischen Kronland Kärnten und im Friaul-Distrikt ereigneten. — Nach einem Berichte ist der italienische Hof von Rom nach Florenz verlegt worden. Die königliche Familie wird den Pitti-Palast beziehen. Der König kann von Florenz dann besser die Front besuchen. Die Königin hat die Leitung des Roten Kreuzes übernommen. Sie war früher schon die Präsidentin des italienischen Roten Kreuzes. Drei königliche Paläste in der Nähe von Florenz werden als Hospitäler benutzt.

Am 26. Mai veröffentlichte Oesterreich die folgende amtliche Bekanntmachung über das Seegefecht am 24. Mai: „Der Kreuzer „Helgoland" und drei Torpedobootzerstörer stellten zwei italienische Torpedobootzerstörer in der Nähe von Barletta zum Gefecht. Ein Zerstörer entkam. Der andere wurde von einer Granate getroffen und gezwungen, sich in sinkendem Zustande zu ergeben. Unsere Zerstörer retteten 35 Mann der Besatzung des italienischen Bootes, einschließlich des Kommandanten. Die Rettungsarbeit wurde jedoch durch die Annäherung zweier italienisch. Kriegsschiffe behindert, die auf eine Entfernung von 9000 Metern Feuer eröffneten. In dem Gefecht wurde unser Zerstörer „Cosepel" leicht beschädigt. Der Kreuzer „Helgoland" und die anderen Zerstörer kehrten zurück, nachdem sie das Feuer mit sichtbarem Erfolg erwiedert hatten. Der österreichische Torpedobootjäger „Scharfschütze" drang in den schmalen Kanal bei Porto Cassini ein, bis er in Schußweite vor den vollbesetzten italienischen Schützengräben lag. Verborgene italienische Batterien eröffneten plötzlich Feuer aus 12 Centimeter Geschützen gegen das österreichische Aufklärungsschiff „Novara" und ein Torpedoboot, die vor der Kanaleinfahrt lagen, und töteten viele Soldaten ihrer eigenen Truppen, die völlig überrascht wurden. Eine italienische Kugel traf die Offiziersmesse des Torpedobootes, das leck wurde. Um dem Torpedobootjäger und dem Torpedoboot aus ihrer prekären Lage herauszuhelfen, begann die „Novara" die Schützengräben von der Seite zu beschießen und zerstörte die Kaserne, wurde aber selber mehrere Male getroffen. Ein Leutnant und vier Mann wurden getötet und mehrere Mann verwundet. Die Verluste des Feindes waren wenigstens zwanzigmal so groß. Der „Scharfschütze" entkam unbeschädigt. Das Torpedoboot wurde nach Pola gebracht. In Rimini, etwa 90 Meilen südlich von Venedig beschoß der Panzerkreuzer „St. Georg" die Eisenbahnstation und die Eisenbahnbrücke. In Senagallia zerstörte das Schlachtschiff „Zrinyi" die Eisenbahnbrücke und den Wasserbehälter, die Hafenwerke, den Bahnhof und einen Eisenbahnzug. In Ancona beschoß der größere Teil der Flotte die alten Befestigungen, das Lager der Artillerie und dasjenige der Kavallerie, den Bahnhof und die Petroleumbehälter und setzte drei Dampfer im Hafen in Brand, die völlig zerstört wurden. Das Feuer richtete großen Schaden an. Die Italiener setzten sich nur mit leichten Batterien und Maschinengewehren zur Wehr. Das Fort Alfredo Saoli in Modena wurde von unseren Flugzeugen mit einem Maschinengewehr beschossen, das die italienischen Artilleristen von ihren Geschützen trieb. Unsere Flieger warfen Bomben auf einen Luftschiffschuppen und militärische Gebäude im Innern des Landes." — Ein anderer amtlicher österreichischer Bericht sagt Folgendes: „In Tirol ist eine feindliche Abteilung in Condino eingedrungen, das nem Meilen westlich vom Nordende des Gardasees entfernt liegt. Auf der Rückseite des Padonpasses, nordöstlich vom Marmolata, flohen die Italiener, als die ersten Schüsse unter sie fielen. An der Grenze von Kärnten schlugen unsere Truppen mehrere Angriffe ab und fügten den Italienern erhebliche Verluste zu. Westlich von Ploecken, 25 Meilen nördlich von Udine, flohen die Italiener, indem sie ihre Waffen zurückließen. Im Grenzbezirk an der Küste haben keine Kämpfe stattgefunden.

Am 27. Mai berichtet Oesterreich amtlich Folgendes: „In Tirol und auf einigen Punkten südöstlich von Trient hat der Feind begonnen, unsere Grenzwerke mit schwerer Artillerie zu beschießen. In der Nähe von Caprile, nordöstlich von Trient, im Cordevole-Tale würden zwei italienische Kompagnien durch unser Maschinengewehrfeuer vernichtet. An der Grenze von Kärnten hat ein erfolgloses Bombardement stattgefunden. Im Küstendistrikt haben die Italiener die Grenze an verschiedenen Punkten überschritten. Feindliche Abteilungen, die bis zu unseren Stellungen herankamen, wurden zurückgeworfen."

Auf der Halbinsel Gallipoli wird noch immer heftig gekämpft. Die Türken haben große Verstärkungen herangezogen und eine bedeutende Anzahl von Geschützen aller Gattungen herbeigeholt, um die Stellungen der Alliierten, deren Eroberung so viel Blut gekostet hat, wieder zu gewinnen. Bereits erfolgt Angriff auf Angriff seitens der Türken ohne Ansehens der Menschenopfer. Die Moslems sollen bereits 200,000 Mann zu diesem entscheidenden Kampfe zur Stelle gebracht haben, an dem sich auch die türkische Flotte beteiligt. Der Kampf, welcher jetzt auf dem südlichen Teil der Halbinsel im Gange ist, spottet aller Beschreibung. Zu manchen Zeiten finden Angriffe und Gegenangriffe von allen Seiten statt. — Am 22. Mai hieß es, daß das russische Kriegsschiff „Panteleimon", ein Schiff von 12,800 Tonnen, im Schwarzen Meer torpediert worden sei. Rußland läugnet den Verlust jedoch ab. — Ein deutsches Unterseeboot torpedierte am 25. Mai im Golf von Saros das britische Schlachtschiff „Triumph". 460 von den 700 Mannschaften wurden gerettet. Der „Triumph", der unter dem Kommando des Kapitäns Maurice E. Fitzmaurice stand, hatte eine Wasserverdrängung von 12,985 Tonnen und eine Stärke von 12,500 Pferdekräften. Das Schiff führte vier 10-zöllige, vier 7,5-zöllige Geschütze sowie vierzehn 14-Pfünder und vier 6-Pfünder. Außerdem besaß es zwei 18-zöllige Torpedo-Ausstoßrohre. Der „Triumph" war 436 Fuß lang und hatte eine Geschwindigkeit von 20 Knoten. — Am 27. Mai torpedierte ein deutsches Tauchboot in den Dardanellen das britische Schlachtschiff „Majestic", Kapitän H. F. Talbot. Es hatte einen Rauminhalt von 14,900 Tonnen und seine Maschinen entwickeln 10,000 Pferdekräfte. Im Frieden hatte es 757 Mann Besatzung. Das Schiff wurde 1895 gebaut. Es hat vier 12-zöllige, zwölf 6-zöllige, sechzehn 3-zöllige Geschütze und zwölf 3-Pfünder. Außerdem war es mit fünf 18-zölligen Torpedorohren bewaffnet. Die „Majestic" ist das sechste Schlachtschiff der Alliierten-Flotte in den Dardanellen, welche auf dem Meeresgrunde ruhen. Vorangegangen sind:

„Irresistible"	15,000	Tonnen.
„Ocean"	12,900	„
„Bouvet"	12,205	„
„Africa"	16,350	„
„Triumph"	12,985	„

Letzte Kriegsnachrichten.

Am 29. Mai hat das österreichische Kriegsministerium folgende Bekanntmachung ausgegeben: „Am Donnerstag versuchten russische Verstärkungen, die vom Norden kamen, an verschiedenen Teilen der Front östlich vom Sanflusse mit Hilfe heftiger Angriffe den weiteren Vormarsch der Truppen der Verbündeten zu verhindern. Feindliche Angriffe, sowohl am Tage wie in der Nacht, mißlangen, und die Truppen der Verbündeten gewannen mehr Grund auf beiden Ufern der Wyszina. Bei Sieniawa wurden kleine österreichisch-ungarische Abteilungen gezwungen, sich vor einer starken russischen Streitmacht auf das Westufer des San zurückzuziehen und einige Geschütze auf dem Ostufer zurückzulassen. Die Gefechte bei Drohobycz und Stryj nehmen einen erfolgreichen Verlauf. Trotz hartnäckigen Wiederstandes sind neue Stellungen der Russen genommen worden. Am Pruth u. in Russisch-Polen hat sich nichts von Bedeutung ereignet. In Tirol überschritt eine italienische Abteilung an mehreren Stellen, wo sie nur mit Gendarmen u. Grenzwächtern zu tun hatte, die Grenze. Die Beschießung unserer Grenzbefestigungen mit schwerer Artillerie hat aufgehört". — Eine dringende Warnung an die amerikanische Schiffahrt, nicht die Seekriegszone in unvorsichtiger Weise zu durchqueren und alle neutralen Kennzeichnungen so auffällig wie möglich vorzunehmen, einschließlich Beleuchtung während der Nacht, wurde durch die amerikanische Botschaft in Berlin dem Staatsdepartement von der deutschen Regierung übermittelt. Sie wurde wie folgt bekanntgegeben: „Der amerikanische Botschafter in Berlin ist vom deutschen Auswärtigen Amt unterrichtet worden, daß, da während der letzten Wochen verschiedentlich neutrale Schiffe in der von dem deutschen Reichsmarineamt bezeichneten Kriegszone versenkt wurden, und da besonders in einem Falle die Versenkung durch ein deutsches Unterseeboot darauf zurückgeführt werden konnte, daß das angegriffene neutrale Schiff in der Dunkelheit wegen der schlechten Beleuchtung für ein englisches Schiff gehalten wurde, es sich empfiehlt, die amerikanischen Schiffahrtskreise aufs neue zu warnen, nicht die Seekriegszone in unvorsichtiger Weise zu durchqueren, und ebenfalls dringend darauf hinzuweisen, daß die neutralen Kennzeichnungen so deutlich wie möglich gemacht werden, und daß diese während des Abends und der Nacht prompt und genügend beleuchtet werden müssen." — Der neue englische Dampfer „Spennymoor" ist in der Nähe von Start Point, Orkney Inseln, durch ein deutsches Unterseeboot versenkt worden. Der Kapitän und 5 Mann der Besatzung ertranken, weil ein Boot beim Herablassen kenterte. — Der Dampfer „Ethiope" von der Elder-Linie ist torpediert und versenkt worden. Der erste Offizier und 16 Mann wurden aufgefischt.

Am 30. Mai veröffentlicht die deutsche oberste Heeresleitung folgende Bekanntmachung: „Die Franzosen griffen um Mitternacht unsere Stellungen nördlich von dem Landgut Dere Hout und östlich vom Yserkanal an, nachdem sie sie 10 Stunden lang mit Artilleriefeuer beschossen hatten. Sie wurden der ganzen Front entlang mit schweren Verlusten zurückgeworfen. Eine Anzahl Zuaven, zu 4 verschiedenen Regimentern gehörig, wurden gefangen genommen. Zwischen den La Bassee-Kanal und Arras fanden bloß Artilleriekämpfe statt. An der Landstraße zwischen Bethune und Souchez nahmen wir 24 farbige französische Soldaten gefangen, die sich in einem Gehölz versteckt hatten. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz wurde bei Iloki, südöstlich von Libau, eine feindliche Division von unserer Kavallerie in nordöstlicher Richtung zurückgetrieben. An der Dubisa wurde eine kleine deutsche Abteilung infolge eines unerwarteten russischen Angriffes gezwungen, das Dorf Sawdienikt zu räumen. Dem Feinde fielen 4 Geschütze in die Hände. Unsere ankommenden Verstärkungen eroberten das Dorf wieder und trieben unsere Gegner zurück. In der Gegend von Schavli wurden feindliche Angriffe mit schweren Verlusten für sie zurückgeworfen. Im Südosten, in der Gegend des Lubaczowki Flusses, nordöstlich von Jaroslau in der Gegend von Stryi erlitt der Feind bei gelegentlichen Angriffen auf die Deutschen schwere Verluste."

Am 31. Mai wird berichtet, daß ein deutsches Tauchboot den britischen Dampfer „Dixiana" an der französischen Küste torpediert und versenkt hat.

Am 1. Juni wird gemeldet, daß deutsche Luftschiffe England wieder einen Besuch abgestattet und bei Ramsgate und Brentwood Bomben abgeworfen haben. — Ein italienisches Luftschiff hat auf den österreichischen Kriegshafen Pola Bomben abgeworfen und soll großen Schaden verursacht haben.

Samarra.

Die Ruinen einer ehemaligen Weltstadt in Mesopotamien.

Mit Unterstützung der Generalverwaltung der Berliner Museen und der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft sind in Samarra in Mesopotamien umfangreiche Ausgrabungen vorgenommen worden. Samarra war die zwar nur kurze Zeit, aber um so reicher blühende Hauptstadt eines Weltreichs. Die Stadt ist eine Schöpfung des Sohnes Harun al Raschids, der sich hier von 836 n. Chr. ab etwa 130 Kilometer nördlich von Bagdad eine neue Residenz erbauen ließ. In zwei Jahren fertiggestellt, war Samarra bis 883 Residenz der Kalifen, dann kehrten sie nach Bagdad zurück. Die Ruinen der ehemaligen Weltstadt bedecken noch heute die riesige Fläche von 33 Kilometer Länge und 2 Kilometer Breite. Der Ort hat heute nur noch 2000 Einwohner. Das Hauptfeld der Grabung war die große Moschee, die seinerzeit mit einem Kostenaufwand von 12 Millionen Mark errichtet wurde und mehr als 100,000 Betern Raum bot. Sie bestand aus vier um den Hof gruppierten Hallen. Die Haupthalle hatte 25 Schiffe von je 9 Jochen. Das flache, nicht gewölbte Dach ruhte, wie die Ausgrabungen ergaben, auf Stützpfeilern. Das noch gut erhaltene Minarett ist ein Spiralturm ohne Gliederung mit Wendelrampe. Er ist 50 Meter hoch, steht auf dem höchsten Punkt des Geländes und war mit der Moschee durch einen Gang verbunden. Die Privathäuser der Stadt sind einstöckig, die verschiedenen Räume stets um einen Hof gruppiert. Ihre Ruinen lassen eine genaue Rekonstruktion zu und geben ein anschauliches Bild einer hohen Kulturstufe. Die Sockel der Wände und Innenräume sind reich mit Stuck verziert.

Am Westufer des Tigris wurde die Burg „al Ashiq" und das Mausoleum ausgegraben. Der Hauptbau der Burg ist ein Viereck von 93 und 140 Meter Seitenlänge. Er enthält Thronsäle, Ehrenhöfe und Wirtschaftsräume. Das Mausoleum bestand aus einem achteckigen Umgang. Im Boden fanden sich drei Beisetzungen.

Der Palast von Balkuwara konnte durch eine Inschrift als zwischen 854 und 859 erbaut bestimmt werden. Er umfaßt ein Mauerquadrat von 1250 Metern Seitenlänge, mit Türmen besetzt. Er enthielt drei Höfe und neun große Säle in Kreuzform. An der Uferseite standen reichgeschmückte Pavillons. Der Palast, der 2 Millionen Dollars kostete, ist ein interessantes Beispiel eines Lagerpalastes, wie er sich aus dem römischen Legionslager entwickelt hat.

Wieviel ißt der Mensch?

Diese Frage hat ein Neugieriger an ein französisches Blatt gerichtet, das sich mit der öffentlichen Vermittelung von Fragen und Antworten aus seinem Leserkreise befaßt. Die Antwort ist nicht ausgeblieben, und sie ist interessant genug ausgefallen. Sie gründet sich natürlich darauf, wieviel ein gesunder, kräftiger Mann an jedem Tage seines Lebens durchschnittlich etwa essen mag. Das Blatt gibt davon die folgende Aufstellung. Es nimmt an, daß der Durchschnittsmensch täglich 500 Gramm (1 Pfund) Brot, 250 Gramm Fleisch, 400 Gramm Gemüse, 1 Liter (Quart) Wein, 1 Fünftelliter Milch, 80 Gramm Obst, 18 Gramm Salz verzehrt. Zu dieser Aufstellung ist jedoch zu bemerken, daß sie auf den Lebensgewohnheiten des Franzosen beruht. Bei einem Deutschen müßte man rechnen, daß er täglich mehr als ein Viertelpfund Fleisch, dahingegen wohl weniger an Brot, Gemüsen und Obst verzehrt als der Franzose. Auch ist nicht anzunehmen, daß der Durchschnittsdeutsche täglich 1 Liter Wein zu sich nimmt, wofür dann freilich die betreffende Menge Bier einzusetzen wäre. Danach würden sich also für deutsche Lebensverhältnisse die Ergebnisse der französischen Berechnung entsprechend verschieben, ohne daß jedoch das Gesamtbild sich wesentlich verändern würde.

Dieses ist erstaunlich genug. Es würde nämlich, nach der erwähnten Grundlage berechnet, im Laufe eines 70-jährigen Lebens ein Mensch im ganzen 12,775 Kilogramm Brot, 6,400 Fleisch, 10,220 Gemüse, 2,050 Kilogramm Obst, 490 Salz und schließlich 25,550 Liter Wein und 5110 Liter Milch zu sich nehmen. Um sich zu vergegenwärtigen, welch ungeheure Masse diese Summe der Nahrungsaufnahme darstellt, mag erwähnt sein, daß sie einen Eisenbahnzug von 15 Güterwagen füllen würde, von denen jeder 4 Tonnen aufzunehmen imstande ist. Dieselbe Masse würde einen Raum von 100 Kubikmetern ausfüllen. Man denke sich den Güterzug von 15 Wagen und daneben das Menschlein, das im Laufe seiner 70 Lebensjahre den ganzen Inhalt des Zuges in sich aufnimmt — welch ein Bild!